



## 40. Hafentrophy des SRV vom 7. Juli 2018

(Konrad Bauersachs) Aller guten Dinge sind drei: Der erste Lauf zur Chiemseemeisterschaft (beim YCU) war vom Wind her halbe-halbe, die schnellste gesegelte Zeit waren 2:31 Stunden bei den Kats, die letzten Boote quälten sich nach über 5:30 Stunden ins Ziel; beim Blauen Band des CYC wurden die Segler wind- und wettermäßig verwöhnt. Der Vortag zum Lauf 3, der Seebucker Hafentrophy des SRV, ließ aber zunächst nichts Gutes erhoffen: Es schüttete nach einer klassischen Böenwalze wie aus Kübeln, trotzdem versprach die TV-Fröschin am Freitagabend Wetterbesserung und sogar ausdrücklich WIND, so umara 2 – 3 bft mit vereinzelt lebhaften Böen. Unser geliebter Rasmus war dem SRV tatsächlich gnädig gesonnen und verwöhnte die fast 90 Teilnehmer (na ja, deren Boote) der 40. Jubiläums-Hafentrophy mit einem schönen 3er Wind, auch lebhaft Böen aus wechselnden Richtungen hat er eingestreut und einen bayerischen Himmel, passend zum ausgelobten „Blauen Band von Seebuck“ für das absolut schnellste Boot nach gesegelter Zeit. Das hat sich in diesem Jahr Friedl Liese auf seinem Hurricane 6,5 Standard geholt (Zeit 53:25 min), zudem war er auch nach Yardstick der Schnellste. Respekt!

Unser Plätten-Urgestein Klaus Ballerstedt segelt seit letztem Jahr die Hafentrophy wenn überhaupt erst ab 4 - 5 bft und sucht deshalb nach neuen sportlichen Herausforderungen bei Schwachwind unter 3 bft: Bei der nächsten Vorstandssitzung des SRV wird er die Gründung einer Triathlongruppe ausschließlich für Senioren vorschlagen, als Leiter kommt eigentlich nur er selbst in Frage. Er hat sich dann nach langem Zögern und gutem Zureden doch herabgelassen und ist auch bei diesen (für ihn) unwürdigen Bedingungen auf den 3. Platz nach berechneter Zeit gesegelt. Gratulation, gar nicht so schlecht - weiter so!

Einem unserer SRV-Kats brach auf der Halbwindstrecke Richtung Ziel das Lee-Ruder (aus Carbon!) Die Folge eh klar: Der Vorschoter fiel aus dem 1. Stock ins Segel, das diesen Belastungstest leider nicht bestand. Wie zu hören war, springt glücklicherweise die Versicherung ein.

Mein Deutschlehrer hätte jetzt an den Rand geschrieben: Reihenfolge beachten mit drei Ausrufezeichen dahinter, also bin ich folgsam:

Ein leerer Bauch regattiert nicht gerne, also gab's bei unserer Hafenwirtin Rosi Weißwurstfrühstück mit Brezn, dazu Weißbier oder was auch immer und Obst. Danke an das geduldige Servicepersonal! Danach die Steuermannsbesprechung, die wenigsten Segler passen auf und fragen danach: wie war das - grün oder rot – rechts- oder linksrum?

Dann die übliche Hektik: Shuttleboote (Danke an die Besatzungen!) sausten hin und her, jeder wollte der erste auf dem freien Wasser sein. Der Start klappte ohne viel Gebrüll, mindestens einen Frühstarter gab es, ein Nicht-Betroffener bezog das Signal auf sich, kehrte um und war so der letzte am Start. Die Strecke zur Leetonne war herrliches Halbwindsegeln, das Feld zog sich in die Breite, an der Leetonne kamen alle wieder zusammen. Das Runden ging allgemein SEHR gesittet über die Bühne, obwohl kurz vor der Tonne eine 20er Rennjolle quer zum Kurs mitten im Getümmel stand, evt. Materialschaden?

Jetzt kam der Kreuzkurs zur Fraueninsel; bei dem ständig pendelnden Wind war die Kurswahl eine Gewissensfrage: Bei jedem Dreher wenden oder lieber mal bergab fahren, oder langer Schlag Richtung Gollenshausen bzw. Richtung Rasthaus und dann die Boje anliegen. Wie's halt so mit dem Gewissen ist, egal wie man's macht (ich zumindest) ist es falsch. Die Zielgerade vorbei an Gstadt und Gollenshausen war dann schönes Halbwindsegeln mit Fast-Gleitfahrt, unterbrochen von einzelnen heftigen Böen.

Vor der Gemeinde Seebuck wurden die Heimkehrer mit Freibier, Brezn und Blasmusik empfangen und hatten ausgiebig Gelegenheit, sich über Großtaten und Pannen auszutauschen. So manche geloggte Geschwindigkeit und gemessene Windstärke fällt wohl nach dem zweiten oder dritten Bier unter den



Begriff Fake-News. Ein dankbares Diskussionsthema waren wieder einmal die Yardstickzahlen und die Gruppenzuteilung. Siehe dazu auch

<http://www.chiemsee-meisterschaft.de/index.php/de/informatives/news/gruppeneinteilung-2014>

Dank Yardstick gab es in der Gesamtwertung einige Boote mit sekundenidentischer berechneter Zeit, auch bei der gesegelten Zeit lagen zwei Boote nur eine Sekunde auseinander.

Abends war dann zum ersten Mal die Regatta aus der Vogelperspektive zu sehen; danke hierfür dem Drohnenpiloten Felix Straube. Bei der Siegerehrung wurde wieder mal klar: In der Gesamtwertung der Chiemseemeisterschaft liegen die „üblichen Verdächtigen“ nach drei Läufen weiterhin vorne:

1. Peter Wernsdörfer, 20er Rennjolle, Bernauer SC
2. Sebastian Buchner, Bavaria 34, SC Irschener Winkel
3. Max Froehlich, Tempest, SC Chiemsee-Feldwies (hat mit Schirokko den Platz getauscht)
4. Team Schirokko, Condor 7 SV, WV Gollenshausen

Ausführliche Ergebnisse unter <https://seebrucker-regatta-verein.de/regatten.html>

Gesamtstand (Tabelle Regatten 1-3) als pdf unter <http://www.chiemsee-meisterschaft.de/index.php/de/>

Heute bemühe ich zum vorletzten Mal das Zusammentreffen von Chiemseemeisterschaft und Balltreter-WM und korrigiere den Herberger-Spruch: Nach der Regatta ist vor der Regatta; schon am nächsten Samstag werden wir uns in Prien beim SCPC wiedersehen und nach der Regatta möglicherweise das zweifelhafte Vergnügen haben, das Gekicke um den undankbaren dritten Platz zu ertragen. Wollen wir das wirklich? Warten wir ab, wie sich Rasmus oder Flautus entscheiden.